

<b>Zeitschrift:</b>	Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
<b>Herausgeber:</b>	Zappelnde Leinwand
<b>Band:</b>	- (1924)
<b>Heft:</b>	9
<b>Artikel:</b>	Albertini in Amerika : die Verlobung mit Mae Murray ; 8000 Dollar pro Monat ; der Sprung in die Niagara Fälle
<b>Autor:</b>	Moraud, André
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-732027">https://doi.org/10.5169/seals-732027</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

die von Ihnen bezeichnete Gesamtsumme von 1,2 Milliarden zu erreichen . . ."

"Nun, ich glaube, daß wir bereits auch alle hauptsächlichsten Einzelposten hübsch beisammen und nichts Wichtigeres vergessen haben. Sie sehen, ganz genau lassen sich die Herstellungskosten eines Films nicht detaillieren; man kann nur im Durchschnitt schätzen, und ich denke — wir haben ziemlich der Wirklichkeit entsprechend geschätz!"

"Ich hätte noch eine Frage, gnädige Frau: „Wie wird man ein Filmstar?"

"O nein, lieber Freund, auf so ein gefährliches Thema lasse ich mich nicht ein! Im übrigen gibt es meiner Meinung nach dafür kein allgemein geeignetes Rezept. Sagen Sie Ihren Leserinnen und Lesern, daß das jeder Mensch ganz individuell anpacken muß: am besten handelt nach meiner Ansicht jener, der das Problem: „Wie komme ich zum Film?" überhaupt — nicht anpackt."

(N. Wr. J.)

\* \*

## Albertini in Amerika.

Die Verlobung mit Mae Murray / 8000 Dollar pro Monat / Der Sprung in die Niagara Fälle.

Von André Moraud.

Wir sind in der Lage, hier einen interessanten Aufsatz aus der Feder des bekannten französischen, in Newyork ansässigen Journalisten zu bringen, der bisher noch in keiner Zeitschrift der Welt erschien.

Zweifellos — die Amerikaner verstehen, worauf es ankommt! Und wenn sie sich mal etwas in den Kopf gesetzt haben, dann scheuen sie keine Mühen und Opfer, um es durchzusehen. Beispiel: Luciano Albertini. Deutschland hat ihn groß gemacht, ohne Frage — und Amerika nutzt seine Größe jetzt aus.

Raum hatte ich gehört, daß Albertini von einer der größten amerikanischen Firmen engagiert sei, als ich mich auf den Weg machte, ihn kennen zu lernen. Aber, das war gar nicht so einfach, denn zuerst wußte überhaupt kein Mensch, wo er sich aufhielt, und als es endlich bekannt war, daß er sich nach Hollywood in Kalifornien begeben hatte, wurden die Schwierigkeiten noch größer. Die Reporter sämtlicher Zeitungen stellten ihm derartig nach, daß er sich gezwungen sah, einen Diener extra für den Zweck zu engagieren, ihn vor den Belästigungen der Presse zu schützen.

Allerdings schienen die Schwierigkeiten, an Albertini heranzukommen, nur für Journalisten bestanden zu haben, denn in der kurzen Zeit, die er bei uns ist, hat er sich bereits mit der bekannten, amerikanischen Filmdarstellerin Mae Murray verlobt. Man spricht davon, daß die schöne Mae seinetwegen die Verlobung mit dem Sohn eines bedeutenden Stahl-Magnaten rückgängig gemacht hat.

Ich glaube, den Ruhm für mich in Anspruch nehmen zu können, als einziger Journalist Albertini längere Zeit gesprochen zu haben, und das kam so: als ich gesehen hatte, daß es nicht möglich war, ihn in Hollywood, weder im Atelier, noch in seiner Privatwohnung zu erreichen, fuhr ich kurzerhand, als ich eines Tages durch Zufall erfuhr, daß er an den Niagarafällen eine sensationelle Aufnahme machen wollte, dorthin. Es gelang mir, mich mit einem der Hilfsregisseure anzufreunden, und so nahm ich — angeblich als Aufnahme-Assistent — an der Aufnahme teil. Die Sensation,

die Albertini ausführte, dürfte wohl in der Geschichte der Sensationsfilme vereinzelt dastehen. Von einem etwa 20 Meter hohen Felsen sprang er in die Niagara-Fässle hinein, während vom anderen Ufer aus irgendwelche phantastischen Verfolger ihn hindern wollten, sich zu retten. — Nach der Aufnahme sprach ich ihn persönlich. Nicht im geringsten ermüdet, frisch, wie wenn er eben nicht aus den Niagara-Fässlen, sondern aus einem harmlosen Bade käme, saß er mir gegenüber, als wir plauderten.

Über seine Verlobung wollte er nicht mit der Sprache heraus. Jedenfalls ging soviel aus seinen Worten hervor, daß ihn noch nie eine Frau so gefesselt hat, wie die schöne Mae Murray. Mit besonderer Begeisterung sprach er von dem Film „Peacock alleh“, in dem seine Braut die Hauptrolle spielt. Auch ich hatte Gelegenheit, Mae Murray vor kurzem persönlich kennen zu lernen, und muß bestätigen, daß ich selten eine Frau mit einem so schönen Körper gesehen habe.

Im übrigen äußerte Luciano, daß er sich in Amerika sehr wohl fühle, daß er sehr viel rein filmtechnisches dazu gelernt habe und last not least, daß er eine Gage von nicht weniger als 8000 Dollar im Monat verdiene. Als ich ihn fragte, was in der Hauptsache der Grund seiner Amerikafahrt gewesen sei, sagte er mir ganz offen, daß er eingesehen hatte, daß er in Deutschland niemals soviel verdienen könne als in Amerika. Schon als er in Deutschland arbeitete, kamen täglich die Agenten amerikanischer Großfirmen zu ihm und machten ihm Angebote, die für eine deutsche Firma eben nicht zu übertreffen waren. Wörtlich sagte Luciano: „Ich bin zwar ein Idealist, aber wenn es sich um einen Einkommensunterschied von 1000 Dollar in der Woche handelt, kann es mir kein Mensch übelnehmen, wenn ich zugreife. Leider konnte ich mich nicht länger mit dem interessanten Artisten unterhalten, da er bereits am selben Tage noch nach Hollywood zu weiteren Aufnahmen zurück musste.“

Über den Eindruck, den die Anwesenheit Albertinis in Amerika auf das große Publikum macht, kann ich nur soviel sagen, daß alles mit größter Gespanntheit auf den ersten amerikanischen Albertini-Film wartet. Die großen Neuhörker Blätter bringen fast täglich wahre und unwahre Geschichten über ihn und bezeichnen ihn als den schönsten Mann, der je in einem amerikanischen Film gespielt hat. Selbstverständlich, daß das ganze weibliche Geschlecht vom kleinen shop-girl bis zur verwöhnten Dame der Fifth Avenue für ihn schwärmt. Über seinen Werdegang berichten die amerikanischen Blätter folgendes:

Albertini wurde zuerst in Italien als Artist und Athlet bekannt. Jahrelang war er der Leiter der Abteilung für Leibesübungen und Körperfultur in der italienischen Marine und hatte in dieser Stellung den Rang eines Leutnants. Später ging er als Sensationsdarsteller zum Film, bog dicke Eisenstangen und zeigte seine athletischen Künste. Volkstümlich wurde er aber erst durch seine noch nie dagewesenen sensationellen Sprünge. Der italienische Herkules springt ohne irgendeine Vorsichtsmaßregel von einem fünfstöckigen Haus, so geschmeidig ist sein prachtvoll entwickelter Körper, er kann rückwärts über 4 Stühle springen, was ihm sicher noch keiner nachgemacht hat. Diese Sensation erfordert nicht nur bedeutende körperliche Kräfte, sondern vielmehr eine lakzenartige Geschmeidigkeit, wie sie selbst bei den größten Artisten nicht zu finden ist. Er selbst sagt: „Die Fähigkeit, die Muskeln zur richtigen Zeit entspannen zu können, ist das Wichtigste.“